

15. Sitzung vom 2. Oktober 2023

rsa

Seite 252

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 2. Oktober 2023, 19:00 – 19:45 Uhr
Sitzungsort	Sitzungssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4
Teilnehmende	32 Mitglieder des Gemeinderats (31 mit Stimmrecht, 1 Mitglied nicht nicht rechtsklärfähig gewählt), 6 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, der Ratssekretär und dessen Stellvertreterin sowie der Ratsweibel
Entschuldigte	Nico Frommherz Patrick Höhener Nicolas Rasper

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Fragestunde
3. Abnahme des Protokolls vom 4. September 2023
4. Weisung 10, vom 22. Mai 2023, Volksinitiative "Für einen einfachen und direkten Seezugang"
5. Beschlussantrag Zugänglichkeit von sensiblen Einbürgerungs-Daten vom 27. September 2022

(Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 25. September 2023 im Digitalen Amtsblatt Schweiz amtlich publiziert.)

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsident Hans Roth begrüsst die Anwesenden ganz herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

1.1 Rückzug Beschlussantrag

Die Bürgerrechtskommission hat an ihrer Sitzung von letzter Woche beschlossen, ihren Beschlussantrag zurückzuziehen. Wir werden unter Traktandum 5 nochmals darauf zu sprechen kommen.

1.2 Neues Gemeinderatsmitglied

Speziell begrüsse ich René Neumayr, SP, als Nachfolger von Edith Höhn zur ersten Gemeinderatssitzung. Willkommen René. Der Stadtrat hat dich heute gewählt. Da die Wahl von René Neumayr noch nicht rechtskräftig ist, darf er heute noch nicht abstimmen.

1.3 Verabschiedung von Edith Höhn, SP, aus dem Gemeinderat

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Du wurdest im September 2019 als Ersatz für Beatrice Gmür in den Gemeinderat gewählt. Per Ende September 2023 bist du aus dem Gemeinderat zurückgetreten. Von 2019 bis 2023 warst du Mitglied der Geschäftsleitung des Gemeinderats. Von 2019 bis 2021 als Stimmzählerin, von 2021 bis 2022 als 2. Vizepräsidentin und von 2022 bis 2023 als 1. Vizepräsidentin. Seit 2023 bis zu deinem Austritt warst du Mitglied der Bürgerrechtskommission. Im Namen des Gemeinderats danke ich dir recht herzlich für deine Arbeit. Schade, dass du zurücktrittst, aber das Leben spielt manchmal so.

Edith Höhn, SP: Ich mache es kurz. Ich danke euch allen für das Vertrauen, das ihr mir entgegengebracht habt und die gute Zusammenarbeit. Es war mega spannend, ich hätte nie gedacht, dass ich so viel dazulernen könnte auch für das Leben. Ich habe jetzt auch eine ganz andere Sicht auf die Stadt. Es gibt wie ein Vorher und Nachher. Vorher habe ich gedacht, wenn irgendetwas grosses passierte, wie beispielsweise bei Gestaltungsplänen, was machen die da wieder? Jetzt weiss ich, was alles dahintersteckt. Was für Vorgaben es braucht, Ideen, Sitzungen, rote Köpfe vor Abstimmungen, Kompromisse usw. Aber alles immer im Sinne von Wädenswil. Es hat mir gefallen. Ich wünsche euch viel Mut und Zuversicht bei der wichtigen Arbeit, die ihr macht. Ich finde es schön, dass es in Wädenswil ein Parlament gibt und die Bürgervertreter auch etwas dazu sagen können.

1.4 Überweisungen

Die Weisung 14, vom 21. August 2023, Privater Gestaltungsplan Vorder Schönenberg II; Festsetzung, wurde der Raumplanungskommission überwiesen.

1.5 Eingänge

- Bericht der Geschäftsleitung Gemeinderat zum Beschlussantrag über die Zugänglichkeit von sensiblen Einbürgerungs-Daten vom 27. September 2022
- GR-Protokoll vom 4. September 2023
- Bericht und Antrag zur Weisung 10, vom 22. Mai 2023, Volksinitiative "Für einen einfachen und direkten Seezugang"

- Weisung 14, vom 21. August 2023, Privater Gestaltungsplan Vorder Schönenberg II; Festsetzung
 - Frage von Nico Frommherz, Grüne, vom 29. August 2023, für das Traktandum Fragestunde
 - Sitzungstermine Gemeinderat 2024
-

0.5.0

2. Fragestunde

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Nico Frommherz, Grüne, hat zu diesem Traktandum eine Frage eingereicht. Er ist heute nicht da, darum lese ich sie vor:

1. Wo steht die Stadt in Bezug auf die Fuss- und Velonetzplanung?

Stadträtin Planen und Bauen Astrid Furrer: Bis jetzt sind wir es pragmatisch angegangen. Die Förderung des Langsamverkehrs ist wichtig, das sieht auch der Stadtrat so. Er ist gesund und entlastet die Strassen vom Autoverkehr

Es ist so, wenn eine Strasse saniert wird, wir reden hier von den Gemeindestrassen, schaut man, ob eine Velospur für das sichere Velofahren verwirklicht werden kann. Umgesetzt haben wir das beispielsweise bei der Steinacherstrasse. Bei der Speerstrasse erarbeiten wir im nächsten Jahr ein Planungs- und Gestaltungskonzept. Auch hier schauen wir, wie wir den Langsamverkehr für Wädenswil sicherer machen können. Beim Perimeter Bahnhof Au Kantonsstrasse wird es deutliche Verbesserungen geben im Zusammengang mit der Umgestaltung der Seestrasse. Diese steht im Zusammenhang mit der neuen Kantonsschule. Da haben wir ein Mitspracherecht. Der Kanton ist im Lead und hat uns schon verschiedene Varianten unterbreitet. Wir im Stadtrat schauen sehr kritisch, was dort passieren wird. Wir wollen eine Verbesserung. Das Problem sind die neuen Standards für Velospuren, die der Kanton erlassen hat. Um das umzusetzen braucht es breite Strassen. Hier muss man tatsächlich sagen, dass bei den Gemeindestrassen einzig die Speerstrasse breit genug ist, um separate Velostreifen zu machen, jedoch wahrscheinlich nicht einmal von der Strasse abgesetzt. Es steht und fällt mit der Breite der Strasse.

Um das alles als Gesamtplanung für das ganze Stadtgebiet anzuschauen und nicht nur punktuell im Zusammenhang mit Sanierungen, haben wir für die Budgets 2025 und 2026 Gelder für eine Konzeptplanung des Langsamverkehrs eingesetzt. Wieso nicht vorher? Ganz einfach, Sie wissen, wir hatten ganz viele Planungsgeschäfte und es war einfach eine Ressourcenfrage der Abteilung. Wir budgetierten nichts, da wir es schlicht nicht früher hätten bearbeiten können. Mehr Geld nützt also hier auch für die Planung nichts, wenn die Ressourcen eingeschränkt sind bzw. viele andere Projekte laufen.

Vielleicht nochmals zu den Standards der Veloinfrastruktur des Kantons. Ich habe gemischte Gefühle. Es gibt eine Weisung, die für kantonale Veloinfrastrukturen verbindlich ist. Jetzt finde ich es speziell: Der Kanton plant für die Seestrasse, Zugerstrasse und Schönenbergstrasse 30-er Zonen, also Tempo 30 und keine Zone mit Schwellen etc. Es gibt keine

baulichen Massnahmen. Aber das wäre doch die Gelegenheit um Velostreifen einzuzeichnen. Aber es passiert nichts. Das liegt unter anderem an den Standards, die eine sehr hohe Hürde darstellen. Für Gemeindestrassen haben die Standards einen empfehlenden Charakter. Wenn solche Standards Voraussetzung wären, könnte man auf Gemeindestrassen gar keine Velostreifen realisieren, da die Standards so hoch sind, dass ich der Meinung bin, lieber weniger Standards, dafür kann man etwas verwirklichen.

Sie sehen, wir sind daran. Die Planung ist komplex, aber ernsthaft – mit dem ganzen Konzept geht es übernächstes Jahr los.

Samuel Wehrli, Grüne: Ich bedanke mich bei Astrid für die detaillierte und ausführliche Beantwortung. Anfangs war ich beim Zuhören ein bisschen skeptisch. Es freut mich aber, dass für 2025 doch etwas eingeplant ist. Die Tatsache, dass die kantonalen Auflagen ein bisschen kompliziert sind, rufen nach einer Gesamtplanung um zu überlegen, wo Lösungen gefunden werden können. Manchmal braucht alles seine Zeit. Ich freue mich, dass es im 2025 soweit ist und gebe ansonsten die Antwort Nico weiter.

0.5.1

3. Abnahme des Protokolls vom 4. September 2023

(Das Protokoll vom 4. September 2023 wird genehmigt.)

0.4.1

4. Weisung 10, vom 22. Mai 2023, Volksinitiative "Für einen einfachen und direkten Seezugang"

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Da das Eintreten bei Volksinitiativen obligatorisch ist, entfällt eine Eintretensdebatte und wir kommen direkt zur Detailberatung.

Detailberatung:

Bruno Cogliati, Präsident der Raumplanungskommission, SVP: An der Raumplanungskommissionssitzung vom 21. Juni 2023 fand zu dieser Weisung keine Diskussion statt. In der Debatte zur Weisung 2, die das gleiche Thema zusätzlich mit dem Gegenvorschlag beinhaltete, wurde die Weisung bis zu ihrem Rückzug in 4 Sitzungen behandelt. In dieser Diskussion kristallisierten sich folgende Themen heraus:

- Die Mehrheit der Raumplanungskommission befand, dass die Baukosten der Passerelle keinesfalls von der Stadtkasse getragen werden dürfen.
- Trotz der aufgezeigten Problempunkte wie Zeitrahmen, Finanzierung, Unsicherheiten und Stolpersteine, hielt die Minderheit der Kommission an der Initiative fest und ging nicht auf den Vorschlag des Rückzugs der Initiative ein.
- Die Minderheit der Raumplanungskommission befürwortet den Bau einer Passerelle,

da die intensive Nutzung des Seegüetlis und die stetig länger geschlossenen Bahnschranken zu immer häufigeren unerlaubten Gleisquerungen führen.

Die Kommissionsminderheit möchte die Finanzierung des Bauvorhabens durch den Einbezug der SBB, der anstossenden Grundeigentümer, des kantonalen Strassenfonds, des Wanderweg-Fonds, und des Mehrwertabgabefonds finanzieren. Die Höhe der finanziellen Beiträge aus diesen Quellen wurde von der Kommissionsminderheit nicht bezeichnet.

Am 17. November 2021 wurde diese Volksinitiative in der Form einer allgemeinen Anregung eingereicht. Ihr Ziel, der Bau einer einfachen und funktionalen Passerelle von der Tiefenhofstrasse über die Seestrasse und die Bahnlinie. Für dieses Vorhaben soll ein Rahmenkredit von 2,5 Mio. CHF in Ergänzung zum regulären städtischen Jahresbudget bewilligt werden. Ebenso solle das Vorhaben bis spätestens fünf Jahre nach Einreichung der Initiative realisiert werden.

Mit Beschluss vom 10. Mai 2021 unterzog der Stadtrat die Volksinitiative einer Vorprüfung und bestätigte, dass die Unterschriftenliste den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Mit amtlicher Publikation vom 21. Mai 2021 wurde die Frist zur Unterschriftensammlung ausgelöst. Die Überprüfung der Unterschriften ergab, dass die Initiative 673 gültige und 103 ungültige Unterschriften aufweist und somit zustande gekommen ist.

Die Themen Einheit der Materie, inhaltliche Gültigkeit, Ergebnis, formelle Antragsmöglichkeiten, Erwägungen zum Antrag und Überlegungen ungeachtet der BZO-Revision hat die Raumplanungskommission im Bericht und Antrag zu dieser Weisung ausführlich behandelt und sind in den Fraktionen besprochen worden, so dass sie an dieser Stelle nicht mehr erwähnt werden.

Hingegen erscheint es mir wichtig dem Rat das weitere Vorgehen je nach dem heutigen Entscheid noch einmal in Erinnerung zu rufen:

1. Lehnt der Gemeinderat die Initiative ab, ohne einen Gegenvorschlag zu beschliessen, muss eine Volksabstimmung über die Initiative durchgeführt werden.
2. Beschliesst der Gemeinderat, der Initiative zuzustimmen oder sie abzulehnen und ihr einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen, so findet eine Volksabstimmung über die beiden Vorlagen statt.
3. Stimmt der Gemeinderat der Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ohne Gegenvorschlag zu, so beauftragt er den Stadtrat, eine Umsetzungsvorlage auszuarbeiten. Im vorliegenden Fall beinhaltet die Umsetzungsvorlage das Projekt für die vorgeschlagene Passerelle. Über die Initiative findet in diesem Fall keine Volksabstimmung statt; erst die Umsetzungsvorlage unterliegt dem Referendum.

Antrag der Raumplanungskommission

Die Raumplanungskommission stellt mehrheitlich den Antrag, auf die Weisung 10, Volksinitiative "Für einen einfachen und direkten Seezugang", Weisung über Gültigkeit und Ablehnung, einzutreten und den Anträgen des Stadtrats zuzustimmen.

1. Die am 17. November 2021 eingereichte Volksinitiative "Für einen einfachen und direkten Seezugang" der SP Wädenswil wird für gültig erklärt.
2. Die Volksinitiative wird ohne Gegenvorschlag abgelehnt.

(Inzwischen, 19:15 Uhr, ist Ulrich Reiter eingetroffen.)

Daniel Willi, SP: Das Vorhaben, also der Bau der Passerelle, ist eigentlich unbestritten. Der kommunale Richtplan gibt sie vor. Die Passerelle würde eine Lücke im kommunalen Fuss- und Velonetz schliessen und unser Naherholungsgebiet am See stark aufwerten. Der kommunale Richtplan, dies zur Erinnerung, ist nicht einfach irgendein Dokument. Er wurde von der Kantonsregierung auf Antrag der Stadt Wädenswil genehmigt. Er ist behördenverbindlich, das heisst, die Stadt müsste die Passerelle bauen oder den Richtplan wieder ändern. Der Zugang zum See würde verbessert. Die Sicherheitsfragen hat Bruno bereits angesprochen. Wer hat in den Sommermonaten nicht auch schon beobachtet, dass Personen eine Abkürzung von der gegenüberliegenden Bushaltestelle über die Geleise nehmen? Die SBB-Übergänge werden zunehmend geschlossen. Der bei der Feuerwehr ist immer wie länger geschlossen aufgrund der Fahrplandichte. Auch der grösste private Grundeigentümer, der betroffen wäre, unterstützt das Vorhaben. Nicht umsonst sind die nötigen Unterschriften relativ einfach und zahlreich zustande gekommen. Das Projekt wurde von einem erfahrenen Ingenieurbüro in Wädenswil erarbeitet, welches auch die Passerelle in Horgen plante. Die Kosten und das Projekt selber sind erhärtet.

In der Raumplanungskommission war man sich eigentlich einig. Das Vorhaben an sich ist richtig. Der Gegenvorschlag, der eine Verknüpfung mit der BZO respektive der Umzonung des Blattmann Areals und der damit verbundenen Mehrwertabgabe vorgesehen hätte, hat eine allseitige Zustimmung erhalten. Der Idee, dass eine Passerelle gebaut wird, hat man zugestimmt. Wir haben nichts gegen eine Passerelle. Das Hauptkriterium bei unserer Entscheidung ist, dass dafür keine Steuergelder benutzt werden. Wir befürworten den Gegenvorschlag. Alleine über die Finanzierung war man sich nicht einig.

Die Minderheit der Raumplanungskommission ist der Meinung, dass die Passerelle eine öffentliche Funktion erfüllt punkto Sicherheit, Effizienz, nötige Dichte des Fuss- und Velowegnetzes und Attraktivität der Gemeinde. Es ist somit richtig, dass sie durch Steuergelder finanziert wird.

Ich weiss noch nicht, wie du Hans es dann formulierst. Die SP/EVP-Fraktion wird dem Vorhaben zustimmen und geht gelassen in den Abstimmungskampf. Wir sind enttäuscht, dass die verschiedenen Finanzierungsoptionen, wie sie im Bericht der Raumplanungskommission erwähnt sind wie Einbezug der SBB, der anstossenden Grundeigentümer, des kantonalen Strassenfonds, des Wanderwege-Fonds, des kommunalen Mehrwertabgabefonds und es gibt sicher noch viele weitere, von der Stadt noch nicht aufgenommen wurden, aber das kann man ja noch machen.

Wir sind überzeugt, dass das Vorhaben an der Urne mehr als gute Chancen haben wird, weil es ein Vorhaben für uns alle, ein Vorhaben für Wädenswil ist.

Nicolo Taddei, FDP: Das Wesentliche wurde bereits durch den Kommissionspräsidenten erläutert und daher möchte ich nur noch kurz auf diese Weisung eingehen.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die FDP/BFPW Fraktion unterstützt sämtliche Anträge, sowohl jene des Stadtrats in der Weisung, als auch jene der Raumplanungskommission.

- Die Kommissionsminderheit und die Initianten behaupten, die Passerelle entspreche einem Bedürfnis der breiten Bevölkerung. Wer sich örtlich auskennt, muss dies bezweifeln. Seeaufwärts haben wir den Bahnübergang neben dem Feuerwehrgebäude. Die Bevölkerung, die von dort aus gesehen Richtung Richterswil oder im Einzugsgebiet Zugerstrasse, bis rauf nach Schönenberg und Hütten wohnt, wird somit hier die Bahngleise queren, wenn sie dies nicht schon beim Bahnhof gemacht hat.
- Seeabwärts haben wir die Passerelle beim Sträme. Die gesamte Bevölkerung seeabwärts und die ganze Au wird diesen Bahnübergang nutzen. Wir sehen also, dass nur ein ganz kleiner Anteil der Bevölkerung, die die im überschaubaren Spickel zwischen diesen beiden bestehenden Übergängen wohnen, vielleicht ein bisschen schneller auf den Seeweg gelangen könnten. Eigentlich nur gerade die, die an der Tiefenhofstrasse oder im Bürglimatt wohnen.
- Dass die Steuerzahler nun für die Bequemlichkeit dieser kleinen Minderheit 2,5 Mio. CHF zahlen müssen, finden wir von der FDP/BFPW schon fast anmassend.
- Erwähnen möchte ich jedoch, dass wir grundsätzlich nicht gegen eine Passerelle sind. Wir sind jedoch dagegen, dass der Bau einer solchen auf Kosten der Steuerzahler erfolgt. Findet sich ein privater Bauträger, kann die Erstellung einer Passerelle durchaus nochmals angeschaut werden. Wir erinnern uns, im Jahr 2011 hätte die Bevölkerung die Passerelle im Rahmen des privaten Gestaltungsplans Tiefenhof gratis und franko erhalten, sofern man gut verhandelt hätte. Und wer hat damals diese Gelegenheit gebodigt? Eine rhetorische Frage, es waren genau die gleichen Kreise, die jetzt mit der Initiative ein angebliches Bedürfnis für sich reklamieren. So dringlich kann dieses Bedürfnis demzufolge dann doch nicht sein.
- Wie die Initianten wissen, hat die Stadt in naher Zukunft höher priorisierte Projekte, die sie bereits finanzieren muss. Vorwiegend solche, welche einer grossen Bevölkerungsgruppe einen Mehrwert bieten. Die Passerelle hingegen, ein Projekt, welches nur einer kleinen Population einen Weg von 550 m zum nächsten Bahnübergang erspart, erlangt aus unserer Sicht nicht dieselbe Priorität.

Diese Passerelle sollte laut den Initianten 2,5 Mio. CHF kosten. Dies entspricht einer Ausgabe von ca. 2,5 % Steuerprozenten. Wenn ich die Protokolle der vergangenen Budgetdebatten einbeziehe, fällt mir auf, dass Steuererhöhungen von links zum Schuldenabbau gefordert wurden. Es macht jedoch den Anschein, dass es wohl eher darum ging, mehr Geld für utopische Projekte, wie die besagte Passerelle, zur Verfügung zu haben. Projekte, welche im Finanzhaushalt der Stadt die Verschuldungssituation nur noch verstärken. Dies widerspricht sich.

Wie eingangs erwähnt, unterstützt die FDP/BFPW -Fraktion sämtliche Anträge zu diesem Thema.

Martin Bislin, Die Mitte: Vieles ist bereits gesagt worden. Ich möchte darum nicht mehr lange ausführen. Kurz zusammengefasst: Der Stadtrat hat Ende März entschieden, das Tiefenhofareal in der Industriezone zu belassen. Somit fällt die Mehrwertabschöpfung ins Wasser. Mit der bestehenden Zonenordnung wird es schwierig die Passerelle zu realisieren. Die Mitte ist aus diesen zwei Gründen gegen die Realisierung:

1. Es gibt, wie schon erwähnt, zwei gut erschlossene Übergänge. Der eine beim Sträme und der andere bei der Feuerwehr. Insgesamt liegen die beiden Übergänge 1,2 km auseinander. Um dorthin zu kommen, muss man sich ein bisschen bewegen und somit zieht der Ort ein bewusstes Publikum an.
2. Zum Investitionsvorhaben der 2,5 Mio. CHF denken wir auch, dass es die angespannte Finanzlage sicherlich nicht zulässt. Wenn man so viel Geld ausgeben will, gibt es in Wädenswil bestimmt vernünftigeren Investitionsvorhaben.

Roland Hitz, SVP: Ich will eigentlich gar nicht mehr viel sagen, da Nicolo sehr ausführlich war. Kurz will ich noch sagen, dass die Zeit nie erwähnt wurde. Wenn man vor der Brücke steht und dann aussen herumlaufen müsste, ist das nur eine Zeitersparnis von 15 Minuten. Wenn ich an die letzte Gemeinderatssitzung denke, als von der SP kam, dass Laufen guttut, sollte man daran denken, dass Laufen wirklich guttut und man darum aussen herumläuft.

Das ist schon alles, ausser, dass wir von der SVP-Fraktion die Initiative einheitlich ablehnen.

Stadträtin Planen und Bauen Astrid Furrer: Die Volksinitiative ist gültig, der Stadtrat lehnt sie aber aus drei Gründen ab:

1. Die zeitlichen Vorgaben und Kosten der Passerelle können wohl nicht eingehalten werden. Die Verwirklichung an diesem Ort ist sehr komplex. Seeseitig haben wir Konzessionsland. Hier muss man sich mit dem Kanton absprechen und in Sachen Konzessionsland ist er nicht sehr kulant. Dann braucht es für die Überquerung der SBB-Gleise eine Bewilligung der SBB. Wer schon einmal mit den SBB verhandelt hat, weiss, dass das eher noch länger als mit dem Kanton dauert. Auch für die Überquerung der Seestrasse benötigt es Absprachen mit dem Kanton. Die Zeitschiene können wir sicher nicht einhalten. Bereits jetzt sind zwei Jahre seit Einreichung der Initiative vergangen. Dazu hat sicher auch die Extraschleife mit der Weisung 2 dazu beigetragen. Ich gebe zu, dass dies der Stadtrat mit seiner Kehrtwende im Zusammenhang mit der Revision der Bau- und Zonenordnung verursachte. Jedoch war die Extraschleife nicht so lang, dass es eine riesige Auswirkung hatte. Das muss auch gesagt werden.
2. Der Eingang zur Passerelle müsste auf das Tiefenhofareal verlegt werden. Solange das Land in der Industriezone bleibt, ist eine Verwirklichung der Passerelle unrealistisch. Da nützt es auch nichts, wenn sie im Richtplan eingetragen ist. Jetzt kommt es darauf an, was das Parlament mit der BZO beschliessen wird. Vielleicht wird es dann ein bisschen realistischer.
3. Die Kosten möchten wir als Stadt nicht tragen. Wir haben zu viele wichtige andere Investitionsvorhaben in der Pipeline. Wenn die Passerelle anders finanziert werden könnte, beispielsweise durch Private, eine Mehrwertabgabe oder was auch immer, wären auch wir nicht dagegen.

Ein einfacher und direkter Seezugang ist die Forderung. Aber schon jetzt wird von einer Schliessung der Veloweglücke gesprochen. Das wird dann keine einfache Brücke mehr, wenn sie auch noch velodurchgängig werden soll. Treppen würden sicher nicht akzeptiert, es brauchte Rampen. Unklar ist auch, ob eine solche Passerelle nicht bereits von Beginn an behindertengerecht ausgebaut werden müsste. Auch das würde die Kosten sehr in die Höhe treiben, so dass die 2,5 Mio. CHF nicht realistisch sind.

Wir können also mit der Annahme der Volksinitiative keine Garantie geben, dass die Passerelle verwirklicht wird, auch wenn man die Zeitschiene und Kosten ausser Acht lässt. Der Stadtrat lehnt die Initiative deshalb ab, um keine falschen Versprechungen zu machen.

Samuel Wehrli, Grüne: Ich will die Sichtweise der Grünen anmerken. In der Fraktionssitzung haben wir das kontrovers diskutiert. Wir haben durchaus ein Herz für das Anliegen der Passerelle. Schlussendlich haben wir aber auch die Finanzsituation diskutiert, die Christof Wolfer an der letzten Budgetsitzung sehr eindringlich geschildert hat. Manchmal habe ich das Gefühl, wir nehmen das etwas ernster als gewisse Kollegen von rechts. Schlussendlich sind wir der Ansicht, dass es vielleicht jetzt nicht der richtige Zeitpunkt für die Passerelle ist und stimmen entsprechend beiden Weisungen zu.

Monika Tanner Imfeld, GLP: Ich möchte noch einen weiteren Punkt erwähnen, der für mich wichtig ist. Der Reiz des Seegüetlis ist für mich der, dass es nicht so einfach zugänglich ist. Es wird ja genutzt und es ist nicht so, dass keine Leute dorthin gehen, weil sie einen mühsamen Weg auf sich nehmen müssen. Wie viele bereits gesagt haben, dient es auch dazu, sich zu bewegen und in der Natur unterwegs zu sein. Durch die Passerelle würde das Seegüetli wahrscheinlich auch kleiner werden. So gross ist die Wiese jetzt auch nicht. Ehrlich gesagt fände ich das mega schade. Darum ist es für mich auch nicht der ideale Ort für eine solche Passerelle. Ich glaube aber, wenn es immer weniger möglich ist, den Übergang beim Feuerwehrgebäude zu nutzen, dass man dann vielleicht eine Gesamtüberlegung anstellen müsste, wo es einen Übergang benötigt oder allenfalls andere Lösungen sucht. Lassen wir doch das Seegüetli so wie es ist.

Patrick Reust, SP: Wir haben beim Seegüetli ein Problem mit der Erreichbarkeit. Wer von der Au her kommt, nimmt die Passerelle bei der Halbinsel um zum beliebten Treffpunkt zu gelangen. Er ist ja momentan gerade offen. Wer aber von der anderen Seite kommt, zum Beispiel vom Stadthaus, hat als nächste Überquerung der Gleise, den Bahnübergang beim Feuerwehrdepot. Wer ihn ab und zu selbst benützt weiss, dass die Wartezeiten dort enorm lang sind. Regelmässig bleibt die Schranke für zwei oder sogar mehr aufeinanderfolgende Züge geschlossen und man wartet nicht selten 10 Minuten oder länger. Die Dichte des Zugverkehrs nimmt laufend zu, die Situation bei diesem Bahnübergang verschärft sich damit immer mehr. Wenn man bedenkt, wie schlecht dieser Bahnübergang heute schon für die Öffentlichkeit funktioniert, würde es mich nicht erstaunen, wenn ihn die SBB schon bald zur Bedarfsschranke umfunktionieren wird. Das wäre einfacher für sie. Die Barrieren bleiben weiterhin meistens zu, aber passieren kann nur noch, wer einen Schlüssel hat.

Von diesen Quartieren aus müsste man dann in die verkehrte Richtung bis zum Bahnhof gehen, um zu Fuss oder mit dem Velo zum Seegüetli zu gelangen. Die Hälfte davon der Seestrasse entlang, statt direkt am See.

Das Seegüetli ist sehr "in" und zieht viele Leute an. Glaubt ihr, wer noch rasch etwas Trinken gehen oder dort in den See springen will, nimmt dann weite Umwege auf sich oder steht sich vor einer geschlossenen Barriere die Beine in den Bauch? Einige mag es überraschen, aber gerade ausgefreudige Jugendliche überqueren die Gleise bereits heute illegal auf Höhe des Seegüetli. Beim Heimweg evtl. sogar in angetrunkenem Zustand. Es sind ja nur wenige Meter bis zum sicheren Trottoir auf der anderen Seite. Das alles spielt sich genau dort bei der Tiefenhofstrasse ab, wo im Richtplan, offensichtlich aus guten Gründen eine Fussgänger-Passerelle vorgesehen ist. Der Bedarf und die Sinnhaftigkeit stehen für mich ausser Frage.

Es geht aber nicht nur um das Seegüetli. Das Seeufer ist eines unserer wichtigsten und schönsten Naherholungsgebiete. Es ist ein "Dienst" an allen Wädenswilerinnen und Wädenswilern, den See möglichst gut zugänglich zu machen. Klar, wir können jetzt beim Seegüetli aus Sicherheitsüberlegungen einen 3 Meter hohen Zaun bauen oder sogar eine Mauer, die uns die Sicht auf den See nimmt. Das wäre günstiger als eine Passerelle. Aber das kostet auch etwas und läuft den Interessen der Bevölkerung diametral zuwider.

Liebe Ratskolleginnen, liebe Ratskollegen. Manchmal kommt eine Gemeinde einfach nicht umhin, Geld in die Hand zu nehmen, um etwas für die eigene Bevölkerung zu tun, das über das absolute Minimum hinausgeht. Wobei ich der Meinung bin, dass wir uns bei dieser einfach gehaltenen Passerelle durchaus nahe beim Minimum bewegen. Ich bin überzeugt, dieses Geld wäre gut investiert und würde einen grossen Nutzen für die Bevölkerung bringen.

Wir haben es vorhin von Dani Willi gehört. Bei der Finanzierung gäbe es durchaus Spielraum und Möglichkeiten und man müsste kaum alles mit Steuergeldern bezahlen.

Setzen wir uns doch gemeinsam für eine sinnvolle und clever finanzierte Passerelle bei der Tiefenhofstrasse ein. Ich werde jedenfalls den Antrag von der Mehrheit aus der Raumplanungskommission ablehnen.

(Keine weiteren Wortmeldungen.)

Antrag der Raumplanungskommission

Die Raumplanungskommission stellt sich mehrheitlich hinter den Antrag des Stadtrats und befürwortet die Weisung 10. Sie beantragt dem Gemeinderat:

1. Die am 17. November 2021 eingereichte Volksinitiative "Für einen einfachen und direkten Seezugang" der SP Wädenswil wird für gültig erklärt.
2. Die Volksinitiative wird ohne Gegenvorschlag abgelehnt.

Schlussabstimmung (mit Stimmzählern)

Der Rat stimmt der Weisung 10 mit 24:7 Stimmen zu.

1.1.0

5. Beschlussantrag Zugänglichkeiten von sensiblen Einbürgerungs-Daten vom 27. September 2022

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Eine Eintretensdebatte entfällt, da der Gemeinderat bereits mit der Überweisung des Beschlussantrags zu Bericht und Antrag an die Geschäftsleitung auf den Beschlussantrag eingetreten ist.

Aus diesem Grund kann auch die Bürgerrechtskommission den Rückzug nicht mehr selbständig beschliessen. Der Gemeinderat muss den Rückzug genehmigen. Wenn der Gemeinderat den Rückzug genehmigt, wird das Geschäft abgeschrieben. Ansonsten wird es normal behandelt.

(Auf die Frage nach Einwänden gegen diesen Ablauf gibt es eine Wortmeldung.)

André Zürrer, SVP: Kannst du das nochmals erklären?

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Es ist noch interessant, wie das Ganze entstanden ist. Den Beschlussantrag habe ich damals vor einiger Zeit geschrieben. Dieser Beschlussantrag wurde danach von der Geschäftsleitung angeschaut. Aufgrund eines Gutachtens eines Rechtsanwalts sah man, dass die Zugänglichkeit dieser sensiblen Daten verhältnismässig ist. Aufgrund dessen habe ich dann den Bericht geschrieben der empfiehlt, den Beschlussantrag abzulehnen. Es ist etwas kompliziert, ich weiss.

Abstimmung Rückzug Beschlussantrag

Der Rat stimmt dem Rückzug des Beschlussantrags grossmehrheitlich zu.

Der Beschlussantrag betreffend Zugänglichkeit von sensiblen Einbürgerungs-Daten wird somit als durch Rückzug erledigt abgeschrieben.

(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände erhoben.)

(Gemeinderatspräsident Hans Roth schliesst die Sitzung und wünscht allen einen schönen Abend.)

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.